



Sammlung Theaterzettel

Die Goldprobe

Augier, Emile

1885-04-20

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

theater.

ment.

enten.

ne

haft.)

6 Uhr.

g. per Platz

10 Uhr 8 M.*)

108.40

MANNHEIM.

119

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Montag,

106. Vorstellung.

den 20. April 1885.



Abonnement B.

Die Goldprobe

Komödie in fünf Akten nach „la pierre de touche“ von Augier und Sandeau. Deutsch von Carl Saar.

Franz Wagner, Tonkünstler	Herr Robius.
Friederike	Frau Robius-Jente
Spiegel	Herr Förster.
Freiherr von Berghausen	Herr Neumann.
Gräfin von Schwarzenfeld	Frau Jacobi.
Dorothee	Fräul. Berger.
Gottlieb, Notar	Herr Werner.
Sturz, Schloßverwalter	Herr Polland.
Ein Diener des Barons	Herr Sachs.
Ein Diener der Gräfin	Herr Schilling.
Erster Diener	Herr Eichrodt.
Zweiter Diener	Herr Peters.
Ein Postbote	Herr Sarthmann.

Das Stück spielt in unserer Zeit, in einem deutschen Fürstenthume.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Unpflüch: Herr Jacobi. — Beurlaubt: Herr Schwarz.

Kleine Preise.

Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperre im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Barriere und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Galerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co., westl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms	10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Brunsal	(10 Uhr 15 Min. *)	nach Ladenburg, Weinheim	10 Uhr 8 M. *)
nach Kusel	11 „ 28	„ „	(11 „ 15	„ Schwetzingen über Friedrichsfeld	10 Uhr 8 M. *)

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Mittwoch, 22. April 1885. Volks-Vorstellung:

„Jakob und seine Söhne“. Musikalisches Drama in 3 Acten von M. Schul.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Bilette, welche sichere Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Freitag, 24. April 107. Vorstellung (Abonnement A):

„Ein Wintermärchen“ in 4 Acten von Shakespeare.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zeitung“ und „Zwischen-Act“ werden hier angenommen in der Expedition der „Neuen Süddeutschen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Redigern in der Stadt am Markt der Angerer, sowie bei allen Postämtern. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Zeitungslohn oder die Postgebühr kommt. „Wurgen“, in-
— außerhalb des Theaters viel gelesen, täglich besprochen. Namentlich empfiehlt sich für den Liebhaber der die häufige Interaktion von Musikanten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich wirken.

Die Goldprobe,

Komödie in 5 Akten, nach „la pierre de touche“ von Augier und Sandeau, deutsch von Carl Saax, gelangte an der hiesigen Bühne am 6. und 13. März zur Ausführung.

Vorigen Sonntag 10 Uhr fand auf dem Altonaer Friedhof die Einweihung des Görner-Denkmales statt, wobei keine Rede gehalten werden durfte. Der Probst Billie zu Altona hatte nämlich die Abhaltung einer Feier mit Reden und Gesang um diese Stunde verboten und den Sohn Görner's, der bei ihm die Erlaubnis zur Abhaltung der Totenfeier erwirken wollte, mit den Worten begrüßt: „Glauben Sie, daß Sie mit Ihrem Schauspielersklam unsere ganze Ordnung umstoßen können?“

Die Generalintendantur der königlichen Schauspiele giebt eben die Mittheilung über die im ersten Quartal dieses Jahres an Autoren und Componisten gezahlten Tantiemen aus. Danach betragen die Tantiemen für das Schauspiel 10,067 Mark 26 Pf., für die Oper 14,807 Mark 67 Pf., — eine stattliche Summe, die indess in Bezug auf das Schauspiel vom „Deutschen Theater“ noch weit übertroffen wird. Im „Deutschen Theater“ fanden im ersten Quartal dieses Jahres neunzig Vorstellungen statt, darunter nicht weniger als einundvierzig klassische, also tantiemefreie. Von den übrigen neunundvierzig Vorstellungen waren nur vierunddreißig mit zehn Prozent und fünfzehn mit sechs resp. mit vier Prozent tantiemepflichtig. Dennoch beträgt die Summe der im ersten Quartal bezahlten Tantiemen die respectable Summe von 12,467 Mark 5 Pf.

In der Scala, einem Orpheum in Paris, produziren sich gegenwärtig die „Wiener Tanz-Sängerinnen“ (unter der Leitung Goltzow Grünede's), achtzehn an der Zahl und singen, bald als Wäscherinnen, bald als Donauschiffermädchen gekleidet, Walzer von Strauß, welche sehr gefallen.

Auf dem Savoy-Theater in London wird jetzt mit vielem Glück eine neue japanische Oper „Der Wlodo oder die Stadt Utipa“, Text von W. S. Gippet, Musik von Sir A. Sullivan, gegeben und zwar in einer Darstellung, die die verwidert-haltigen Gebärden und Bewegungen der augenblicklich in London auf der Ausstellung weilenden Japanesen und Japanesinnen meisterhaft copirt. Der Text, welcher sich um die angenehme Gewohnheit des Köpfens dreht, ist mit seinem geistreichen Wendungen und Wortspielen auf ein verständnißreiches Londoner Publikum berechnet; die Musik ist zwar wenig ursprünglich, aber anmuthig und interessant gearbeitet. Der Hauptreiz der Oper besteht in der reichen japanesischen Ausstattung, die bis in die kleinsten Theile durchgeführt ist.

Wohl in keiner Theaterstadt wird neben der Theater-Reclame die Reclame auf dem Theater so sehr cultivirt, wie in Wien. Da wird jetzt

in einem sogenannten „Volkstheater“ im Prater eine Posse aufgeführt unter dem Titel „Serle 2040 R. 80“, und auf dem Theaterzettel ist mit slavischer Treue eine Promesse mit der Firma einer bekannten Wechselstube nachgeahmt. Natürlich ist von der Promesse und von der Wechselstube im Stück selbst viel die Rede, und diese mündliche Infection ist zweifelsohne von gutem Werth. Es fragt sich nur, ob das Theater selbst mit dieser Posse — einen Treffer macht. Diese neueste Reclame bringt uns eine köstliche Geschichte in Erinnerung, die sich vor Jahr und Tag im Theater an der Wien zutrug, wo der Komiker Girardi ein Couplet zu singen hatte, in welchem er als Wodeged genau detaillirt, von welchen Primaquellen er die einzelnen Bestandtheile seiner Toilette beziehe. Der Reiz der Concurrenten des Schneiders, Schuhmachers, Confectionärs und Hutmachers, von denen er seine Kleidung bezog, ward dadurch geweckt, und einige derselben suchten den Komiker dadurch zu captiviren, daß sie ihm in die Garderobe Hüte, Schuhe und Kleidungsstücke neuester Façon sandten. So kamen an einem Abend sieben Hüte der verschiedensten Façon in die Garderobe Girardi's, der Mühe hatte, die Sendungen wieder an die richtige Adresse zu retourniren, und natürlich die „Witze mit dem Jaunpfahl“ unberücksichtigt ließ. Die Fama erzählte sich übrigens von einem Theaterdirector, der ein Privatgeschäft daraus machte, für reclamebedürftige Geschäftsleute zu sorgen. Er nahm Bestellungen auf Reclamen an und wußte die Schauspieler allemal zu veranlassen, daß sie an passender oder auch unpassender Stelle den oder jenen Namen nannten. Dafür hatten die betreffenden „Inserenten“ hundert bis fünfhundert Gulden — je nach der Zahl der Aufführungen — zu bezahlen.

Paganini, einmal befragt, wer wohl der erste Geiger sei, erwiderte: Das weiß ich nicht, aber Pjinski ist der zweite!

Amerika in Wort und Bild. Eine Schilderung der Vereinigten Staaten von Friedrich von Hellwald. In etwa 55 wöchentlichen Lieferungen à 1 Mk., mit ca. 700 Ansichten. Leipzig. Verlag von Schmidt und Günther. — Von der neuen Subscription auf Amerika sind bis jetzt 6 Lieferungen erschienen. Dieselben führen uns nach den „Neu-England-Staaten“, nach Maine, New-Hampshire, Vermont, Massachusetts, Rhode-Island und Connecticut. In Erinnerung dessen, daß hier das britische Element zuerst Wurzel auf americanischer Erde gefaßt, nennt man auch heute noch die obige Gruppe der sechs Staaten „Neu-England-Staaten.“ — Nicht weniger als 17 Holzschnitte und 48 Textillustrationen, meisterhaft ausgeführt, zieren diese Lieferungen, von denen nur einige genannt sein mögen: Im Hafen von Newport, Unter den Niagarafällen, 6 Ansichten aus Philadelphia, Ein Garten in Florida, der Connecticut, der Strand zu Newport. Textbilder: Die Via Mala, Donnerthöhle, Obeliskenstein, Die weißen Berge in New-Hampshire, Arzthal-Katarakt bei Mount Washington, der Schredenfeld in den grünen Bergen, Vermont, Brühlbrücke, Ansicht von Hartford, der Hoosial-Fluß bei North Adams, Die Halle des Hoosiatonic, Newport von der Bai aus gesehen, Perry's Denkmal in Newport u. c. — Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf Hellwalds „Amerika“ an.

Auflage 521,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Heftausgaben in 12 fremden Sprachen.
Die Wochenzeitung, die dritte Zeitung für Politik und Gesellschaft, die 11 Tage in der Woche erscheint, ist die reichhaltigste Zeitschrift für die Arbeiterklasse.
12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen.
12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen.
12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen.
12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen.
12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen.
12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen, 12 Nummern mit 240 Seiten und 240 Illustrationen.

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wir empfehlen allen Freunden eines gesunden Humors das in unserer Verlage erschienene Werk:

Verschollenes und Neues.

Humoristisches Allerlei vom Neckar und Rhein.

Herausgegeben von Ludwig Levy.

Preis in Umschlag broschirt R. 3,60, in elegantem Original-Einband R. 4, 50.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Becker in Mannheim.

Börsen-Interessenten

können bedeutenden Nutzen aus den „Börsen-Regeln“ ziehen. Klare, deutliche Anleitung, Zeitgeschäfte nach eigenem System, ohne Verluste, nur mit Gewinn durchzuführen. Näheres u. lobende Zeugnisse gegen 50 Pf. in Brfm. franco. Börsen-Bureau, Blumenstr. 4, München.

Gänzlich neues, anerkannt bestes System. Honorar 15 Mar.